

*Alfred Karasek, Josef Lanz, Krippenkunst in Böhmen und Mähren vom Frühbarock bis zur Gegenwart.*

N. G. Elwert Verlag, Marburg 1974, 363 S. mit zahlreichen, teilw. farbigen Fotos, Ln. DM 198.—.

Dieses von Erhard Riemann eingeleitete, reich ausgestattete Buch wird man als ein Standardwerk bezeichnen müssen, es stellt zugleich das Lebenswerk der Autoren dar. 400 Jahre Krippenkunst sind hier aufgearbeitet worden und zwar in einer Weise, daß der Wissenschaftler dabei genauso auf seine Rechnung kommt wie der Kunstfreund, Sammler und Heimatforscher. Das Phänomen der Weihnachtskrippe, erstmalig 1562 nördlich der Donau faßbar, als in der Jesuitenkirche St. Klemens in Prag eine Krippe aufgestellt wurde, erscheint als Teil und gewissermaßen als ein „Leitfossil“ gesamt-europäischer Kulturraumforschung. Damit wird das vorliegende Werk zu einem wichtigen Beitrag zur allgemeinen Kulturgeschichte und zur Geistesgeschichte und Volkskunst der Gegenreformationszeit und ihrer Auswirkungen in den nördlich angrenzenden protestantischen Bereich hinein. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Autoren sich nicht auf den ästhetischen Aspekt (wie noch Rudolf Berliner) beschränkt haben, sondern den Bereich der industriellen Massenproduktion mitbearbeiteten, wodurch Phänomene des Kulturwandels unter dem Einfluß der Industriegesellschaft besonders anschaulich werden. Die 11 behandelten Krippenlandschaften lassen übrigens sehr gut die enge Verbindung zwischen den Böhmen tschechischer und deutscher Zunge erkennen, hier wird in der Tat etwas vom alten, supranationalen „Bohemismus“ handgreiflich faßbar. Auf jeden Fall sollte dieses wissenschaftliche Standardwerk, das auch zu Herz und Gemüt spricht, in keiner sudetendeutschen Heimatsstube fehlen, es täte dort eine bessere Wirkung als manche der sogenannten Heimatbücher, die aufgrund überholter Sekundärliteratur bestenfalls Erinnerungswert haben. Hier jedoch wird unter anderem auch echtes Kulturbewußtsein geweckt und vermittelt.